

Der Handlungsgärtner.

Verantwortlicher Redakteur:
Hermann Pilz,
Leipzig.

Handels-Zeitung für den deutschen Gartenbau.

Verlag von Bernhard Thalacker, Leipzig-Gohlis.

Für die Handelsberichte und den
fachlichen Teil verantwortlich:
Otto Thalacker,
Leipzig-Gohlis.

Organ des „Gartenbau-Verbandes für das Königreich Sachsen E. G.“

„Der Handlungsgärtner“ kann direkt durch die Post bezogen werden.

Der Abonnementspreis beträgt pro Jahr: für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mark 5.—; für das Ausland Mark 8.—.
Das Blatt erscheint wöchentlich einmal Sonnabends. — Inserate kosten im „Der Handlungsgärtner“ 30 Pfg. für die fünfgespaltene Petitzelle.

Was fehlt dem Handlungsgärtner bei seiner Rechtsverfolgung?

Wenn man ein Jahrzehnt vorwiegend mit gärtnerischen Rechtsangelegenheiten zu tun hat, da kann man sich schon ein Urteil darüber erlauben, wie es eigentlich mit der Rechtsverfolgung in gärtnerischen Kreisen steht. Die zahlreichen Fragen rechtlicher Art, die kein anderes Fachblatt in dieser Höhe aufweisen kann und zu denen noch Rechtsgutachten auf Grund von Aktenmaterial kommen, die sich zu einer Veröffentlichung im „Handlungsgärtner“, teils wegen ihrer Umfanglichkeit, teils wegen ihres streng privaten und vertraulichen Charakters nicht eignen, geben uns einen Ueberblick über die Art der Rechtsstreitigkeiten und darüber, wie der Gärtner seine Rechte wahrnimmt. Und da müssen wir denn gestehen, dass dies leider in einer sehr unsorgfältigen, ja man kann wohl sagen laxen Weise geschieht.

Der Gärtner tut, als ob fürs einen Geschäftsverkehr die Vorschriften des bürgerlichen Rechtes und des Handelsrechtes überhaupt nicht existierten. Er beachtet sie nicht und wenn es dann zu spät ist, da will er obendrein nicht einsehen, dass ihn die Schuld trifft, wenn er sein Geld einbüsst und mit der Klage abgewiesen wird. Wir könnten aus zahlreichen Briefen nachweisen, wie dann weidlich über die Gerichte geschimpft wird, die so verkehrte Ansichten herausstecken, die von der Gärtnerei nichts verstehen und was dergleichen Vorwürfe mehr sind, während in Wahrheit der Gärtner selbst die Schuld trägt, weil er wieder einmal die gesetzlichen Bestimmungen unbeachtet gelassen hat und nun die Folgen seiner eigenen Säumigkeit zu tragen hat.

Vor allem aber ist eins zu bemerken: Es fehlt dem Gärtner an kurzer Entschlossenheit und Entschiedenheit seinem Gegner gegenüber. Es wird viel zu viel gesprochen und geschrieben und dadurch der Tatbestand verückt und verdunkelt und schliesslich weiss Niemand mehr, was eigentlich los ist. In dieser Hinsicht sind uns die englischen, französischen und holländischen Kollegen weit voraus. „Kurz und bündig“, ist ihre Devise dort, wo sie sich im Recht glauben und wenn sie sich auf langwierige Unterhandlungen, auf wiederholte Schreibereien einlassen, so ist das eigentlich das beste Zeichen,

dass sie sich in dieser Sache im Unrecht fühlen, ihrer Sache nicht sicher sind.

Ganz anders bei uns. Wenn ein Gärtner in Deutschland unbrauchbare Ware empfangen hat, so entwickelt sich darüber gewöhnlich eine seitenlange Korrespondenz, ein briefliches Hin und Wider, das oft sehr verhängnisvoll für den Gärtner wird und ihm seine Rechtsverfolgung erschwert, wenn nicht geradezu vereitelt. Er möchte alles in Güte, in Frieden regeln, und dabei gerät er in eine ganz schiefe Lage. Er muss schliesslich das wertlose Zeug, das ihm aufgehast worden ist, noch nach dem Fakturenbetrage bezahlen.

Wird eine Ware, die fehlerhaft ist oder nicht nach Muster ausfällt, geliefert, so mag der Gärtner kurz und bündig schreiben, dass er sie zur Verfügung stellt, weil sie bestimmte Mängel aufweist. Was darüber ist, das ist vom Uebel. Oder er mag ebenfalls kurz und bündig erklären, dass er die Ware zu einem angemessenen Minderpreis behalten will. Damit hat er klar und deutlich seinen Willen kundgegeben, wie es ihm obliegt. Statt dessen aber schreibt er, die Ware gefiele ihm zu dem Preise nicht. Er glaube, dass den gesandten Setzlingen die Lebenskraft fehle, dass sie allem Anschein nach vertrocknet sind. Er werde sie wohl nicht verwenden können, wenn der Lieferant nicht im Preise heruntergehe. Dann schreibt der Lieferant wieder und dieser hat natürlich alle Veranlassung, sich so unklar auszudrücken, wie möglich, damit die Sache nicht gleich ins Reine kommt. Er meint, der Gärtner irre sich, er solle die Pflanzen nur annehmen und auspflanzen. Wenn sich ein zu grosses Manko ergebe, wolle er Ersatz liefern. Dann schreibt wieder der Gärtner, er wolle die Pflanzen annehmen, wenn der Lieferant im Preise heruntergehe. Der schweigt. Der Gärtner pflanzt aus und sieht später das Elend. Nun will er weniger bezahlen, aber der Lieferant besteht auf seinem Preis. Nur Ersatz will er in begrenztem Masse geben. Im Prozess hat nun der Gärtner infolge der vielen unnützen Schreibereien eine ungünstige Position. Der Gärtner hat die Offerte des Lieferanten, ihm etwas Ersatz zu liefern, nicht angenommen. Er hat eine Gegenofferte wegen eines billigeren Preises gemacht. Die hat wieder der Lieferant nicht angenommen. An einer festen, bestimmten Mängelrüge fehlt es auch. Fest steht nur das

eine, dass der Gärtner die Pflanzen in seinem Betriebe verwertet hat. Ist es da ein Wunder, wenn schliesslich, wie wir es erst jetzt wieder in einem Rechtsstreit, der uns unterbreitet wurde, erlebten, der Gärtner, falls er nicht gutwillig bezahlt, noch zur Zahlung verurteilt wird. In dem eben erwähnten Fall ging es so, obwohl der Gärtner von Haus aus im grössten Rechte war. Die vielen unnützen Schreibereien, bei denen auch das Wort nicht auf die Goldwaage gelegt wird, bringen oft den ins Unrecht, der ursprünglich im Rechte war. Entschlossenheit! Entschiedenheit! das ist es, was dem Gärtner bei seiner Rechtsverfolgung in erster Linie not tut. Hier ist jedes Schwanken, Abwarten, Nachgeben vom Uebel, denn nur der Gegner wird daraus den Nutzen ziehen.

Geht Ware ein, so muss sie sofort in Augenschein genommen und geprüft werden. Ist doch im kaufmännischen Verkehr eine sofortige Prüfung notwendig, um sich seine Rechte zu wahren. Wird die Prüfung tageweise oder wochenlang verzögert, so gilt die Mängelrüge unter Kaufleuten verspätet. Aber auch, wo der Gärtner nicht als Kaufmann bezw. Minderkaufmann anzusehen ist, soll die Prüfung nicht auf die lange Bank geschoben werden, denn nur zu leicht heisst es sonst, dass beim Käufer die Mängel durch falsche Behandlung entstanden seien und die Differenzen sind da. Also sofort prüfen, sofort untersuchen und Obergärtner und Gehilfen zuziehen, um Zeugen für den Befund zu haben. Ergeben sich Mängel, so muss auch deren Rüge unverzüglich geschehen. Das Zaudern und Hinausschieben ist nicht am Platze! Die Unentschlossenheit birgt Gefahren in sich! Es muss aber auch ein Entschluss darüber gefasst werden, wie man seine Rechte wahrnehmen will. Man hat ja zwei Wege. Man kann entweder das ganze Kaufgeschäft rückgängig machen und die Ware zur Verfügung des Lieferanten halten. Der Jurist spricht hier von einer „Wandlung“. Oder aber man kann die Ware behalten und eine Preisminderung fordern. Auch hier heisst es, sich klar und deutlich für das eine oder das andere entscheiden. Nicht durch viele Schreibereien um den heissen Brei herumgehen. Das führt zu nichts Gutem. Schnelle Ent-

schlossenheit bringt auch hier nur Vorteil! Weist man die Pflanzen zurück, so kann man damit zugleich die Bereitwilligkeit erklären, zur Erfüllung des Vertrages andere Pflanzen anzunehmen, wenn sie fehlerfrei sind, dem Muster entsprechen usw. Man kann schliesslich auch erklären, dass man gewillt sei, auf das Risiko des Verkäufers hin, die Ware auszupflanzen, dass man aber nur soweit Zahlung leiste, als sich die Ware brauchbar erweisen werde. Erfolgt darauf keine Erklärung, die ein klares Einverständnis enthält, so verwertet man die Pflanzen nicht. Man lässt aber auch Tinte und Feder ruhen. Man hat seine Schuldigkeit getan und wartet ab, was der Gegner beginnen wird. Ein solches entschiedenes, klares Verhalten ist für beide Teile von Nutzen, denn es ermöglicht auch im Rechtsstreit, wenn es zu einem solchen kommt, eine schnelle Uebersicht über den Tatbestand.

Hinderlich ist aber noch ein zweites in der Rechtsverfolgung des Gärtners: Die Furcht vor einem Prozess! Man will nichts mit dem Gericht zu tun haben. Man scheut sich Klage zu erheben und versucht lieber in Güte zu seinem Rechte zu kommen. Gewiss, ein Prozess ist nichts Angenehmes. Nur ein „Prozesshansel“ kann über ihn Freude haben. Aber oft ist das ewige unentschlossene Hinziehen der Sache von grossem Nachteil. Oft ist die verspätete Klageerhebung nutzlos, weil die gesetzlichen Fristen für eine Mängelrüge versäumt sind. Man hat unentschlossen die Zeit verstreichen lassen und hat nun das Nachsehen! Sieht man, dass man mit dem Gegner nicht unter einen Hut kommt, dann heisst es schnell entschlossen den Prozess zu wagen und den Richterspruch herbeizuführen. Das ist ebenso von Vorteil, wie der schnelle Eingriff des Arztes bei einer Wunde. Es gibt keine Mittel ausser der Klageerhebung, um zum Rechte zu kommen. Meist lauten aber die Fragen, welche aus unserem Leserkreise an uns gestellt werden, dahin: Wie können wir zu unserem Gelde kommen, ohne klagen zu müssen? Klagen möchten wir nicht, bei der Klage kommt nichts heraus. Ja, ein anderes Mittel ist noch nicht erfunden, wenn sich in Güte nichts erreichen lässt. Der Zahlungsbefehl ist ja meist ein trügerisches Mittel, weil der Schuldner nur Widerspruch zu erheben braucht,

Die Neuheitenschau der Deutschen Dahliengesellschaft in Quedlinburg vom 19.—21. September.

Von Richard Stavenhagen-Rellingen.

I.
Die diesjährige Schau der Deutschen Dahliengesellschaft ging, obwohl in bescheidenem Umfange als gewöhnlich geplant, über den Rahmen einer Neuheitenausstellung hinaus. Die besonderen Verhältnisse des Ausstellungsortes kamen dem Unternehmen zustatten, so dass es sich ziemlich vielseitig darbot, und selbst die Witterung war weit günstiger, als man in diesem abnormen Jahre erwarten konnte. Infolgedessen war auch der Besuch, wenigstens am zweiten Tage, befriedigend, und wird die Gesellschaft finanziell ebenfalls besser als gewöhnlich abschneiden.

Die Lichtverhältnisse liessen in dem gewählten Ausstellungslokale, dem dicht am Bahnhofsbelegenen Kasino, etwas zu wünschen übrig, waren indes im Vergleich zu Mannheim 1907 vorteilhafter. Ebenso war die Beteiligung der ortsansässigen Firmen sehr anerkennenswert. Das beste Blumengeschäft Quedlinburgs, Mathilde Ebert, füllte den Fond des Hauptsaales mit zahlreichen geschmackvollen Blumenarrangements, wodurch die dekorative Gesamtwirkung sehr gewann. Alles in allem genommen, lässt sich somit behaupten, dass das Ergebnis günstiger war, als in manchen Jahren, wo die Gesellschaft ihre Jahresschau an ein grösseres Ausstellungsunternehmen anschloss.

Zieht man einen Vergleich mit früheren Dahlienausstellungen, so lässt sich sagen, dass auch diesmal die Edeldahlien siegreich das Feld behaupteten. Mit ihren von Jahr zu Jahr mannigfaltigeren Farben und Formen bringen sie selbst den Fachmann zur Verzweiflung, der

sich bemüht, den Fortschritt zu überschauen. Entschieden macht sich eine steigende Bevorzugung der *Paeoniendahlien* und verschiedener einfacher Blütenformen geltend, womit deren Vervollkommnung gleichen Schritt hält.

Die Stauden, von jeher die regelmässigen Begleiter der Veranstaltungen der Dahliengesellschaft, waren diesmal nicht besonders zahlreich, dennoch aber durch einige bemerkenswerte Neuheiten in Staudenastern gut vertreten. Dafür wurde der Besucher reichlich entschädigt durch die zahlreichen Einsendungen Quedlinburger Spezialitäten. Besonders prachtvolle Blattbegonien, frühblühende Chrysanthemum, *Begonia semperflorens*, Zonalpelargonien, Heliotrop etc. sorgten für Abwechslung.

Die Boten des Herbstes, die einjährigen Astern fehlten nicht, jedoch muss gesagt werden, dass bis auf zwei rühmliche Ausnahmen die grossen Quedlinburger Samenbauern, soweit sie nicht, wie die Firma Pape & Bergmann, an erster Stelle in dem Kreise der Dahlienzüchter stehen, den Bestrebungen der „Deutschen Dahliengesellschaft“ lau gegenüberstanden. Das mag auf die vorgerückte Jahreszeit in erster Linie zurückzuführen sein.

Wenn ich mich nun, beginnend mit den Dahlien, den Einzelleistungen zuwende, möchte ich vorausschicken, dass dieser Bericht nur als kurze Abhandlung gedacht ist. Die Uebersicht würde sehr erschwert, wollte man hier bei jeder Gruppe zu sehr ins einzelne gehen. Dem Fortschritte in der Sortenverbesserung, nicht nur bei Dahlien, sondern auch bei den übrigen Ausstellungsobjekten lässt sich durch Einzel-darstellungen, unabhängig von den Leistungen der Aussteller, weit besser gerecht werden. Namentlich bei den Dahlien und Pelargonien ergibt die blosse Beurteilung nach abgeschnittenen Blumen, ohne die Sorte als Pflanze zu

kennen, stets ein schiefes Bild. Selbst wenn wir nur die Einführungen etwa der letzten fünf Jahre berücksichtigen, erhalten wir ein Sortiment von mehr als 250 Edeldahlien. Die Beurteilung von Neuheiten auf einer Schau, die weitere 4—5 Dutzend davon bringt, ist daher keine leichte Aufgabe und kann somit nur als Vorprüfung des gebotenen gelten.

Der Bericht über das Versuchsfeld in Frankfurt-Main und die Prüfungsergebnisse des Quedlinburger Versuchsfeldes ergänzen diese ersten Beobachtungen. Bis zur Abfassung des in Aussicht gestellten Sonderartikels über Dahlien wird sich mir Gelegenheit bieten, in den Kulturen von 5—6 unserer bedeutendsten Dahlien-Spezialisten die Sorten an Ort und Stelle unter verschiedenen örtlichen und klimatischen Verhältnissen zu studieren. Hierdurch lässt sich ein halbwegs zuverlässiges Urteil über den Wert der zahlreichen Neuheiten gewinnen.

Carl Ansoerge-Klein-Flottbek bei Altona hat sich sei einiger Zeit die Vervollkommnung der paeoniendahligen Riesendahlien, sowie die Gewinnung einer Rasse von Zwergdahlien als Ziel gesteckt. Seine Riesendahlien unterscheiden sich im Wuchs wesentlich von den übrigen Riesendahlien, indem die Pflanzen einen breiteren, runderen Busch bilden, an dem sich die riesigen Blüten in grösserer Zahl und besserer Haltung präsentieren als beispielsweise bei den holländischen Sorten. Der Bau der meist halbgefüllten Blüten lässt auch bei den Züchtungen Ansoerges noch weitere Vervollkommnung zu, der Geschmack ist aber geteilt und manche Interessenten finden gerade die Unregelmässigkeit schön. *Paeonie*, lebhaft rosa; *Sonnenblume*, tief gelb; *Marie Müller*, dunkelblutrot; *Nanna*, einfach, kupfrig lilafarbig; *Türkenbund*, einfach, in der Farbenanordnung der Tournesol-Tulpen und *Monden-*

schein, zitronengelb mit weisser Abtönung, ergänzen die im vorigen Jahre mit *Kleopatra* und *Semiramis* begonnene Serie Ansoergescher grossblumiger Dahlien. Hierzu gehören ferner die Paeoniendahlien *Abendröte* und *Schwan*, deren Namen die Farbe der Sorte genügend andeuten.

Das Sortiment kleiner Zwergdahlien ergänzt Ansoerge in diesem Jahre durch die Sorten *Goldkäfer*, goldgelb und *Carl Kotte*, bronzegelb. Hierher gehört auch *Perkeo*, orange mit dunkler Mitte, während die weiterhin ausgestellten Zwergdahlien *Blühling* und *Amanda* ebenfalls als Zwergdahlien zu betrachten sind, aber mit ihrem mittelgrossen, vollkommeneren Blumen und dem kräftigeren Bau der Pflanze doch einen anderen Typus darstellen. C. Ansoerge ist hier als erster in der alphabetischen Reihenfolge genannt, steht aber auch durch seine Leistungen mit an erster Stelle.

Ernst Benary-Erfurt arbeitet vorzugsweise an der Verbesserung der einfachen und halbgefüllten Varietäten; wir verdanken der Firma bereits eine Anzahl guter Gartenschmuckdahlien. Die bräunlich blutrote Kaktusdahlie *Rahn* von Erfurt zeigt einen neuen Typus, der auf der Schau mehrfach vertreten ist. Wir haben hier eine Rasse mit mittelgrossen Blumen an sehr langen, drahtartig festen Stielen zu erwarten, deren aufrechte Haltung sowohl für den Schnitt zu Vasensträssen als für die Gartenausschmückung willkommene Eigenschaften darstellen. Man könnte sie *Erecta*-Klasse nennen; die von Otto Mann-Leipzig-Eutritzsch gleichzeitig ausgestellte Sorte trägt diesen Namen. Die Kaktusdahliehybride *Delice* besticht durch die zarte, rosarote Farbe, einen Ton, den der Engländer *Pink* nennt. Auf die Benary'schen Züchtungen in *Paeoniendahlien* und einfachen Sorten komme ich noch zurück. Jedenfalls ist der starke Stiel bei diesen Züchtungen bemerkenswert.